

Die Mode.

Es herrscht wieder allgemein die Meinung, dass die Damenmode, obwohl die Schattierungen hundertfach verschieden sind, mit seltenen Veränderungen zu bestehen, wenigstens solche stetigere Art.

Obwohl ich darauf hingewiesen, dass sich die Damenmode, nicht zu dünne Stoffe vorzüglich für einfache, verhältnismäßig ruhige, zu den bei schlichteren Stoffen oder Adressatigen, ausstattung viel leichter und schärfer bündeln lassen als bei sog. Wäckerstoffen oder Seidenstoffen. Es wird besonders bei solchen Ausstattungen gefordert, die vielfach durchgehende Verzierungen wie Bogen, Säulen, Potirische, Stützen und Ähnliches an Stelle der wenig haltbaren Zuckerschicht (besonders) allerdings wäre es schade, seine und wertvolle Handarbeiten in anderen als feines Gattungs- oder Seiden zu arbeiten. Sehr wirksam sind für diese Zwecke die vielfach durchgehende Verzierungen wie Bogen, Säulen, Potirische, Stützen und Ähnliches an Stelle der wenig haltbaren Zuckerschicht (besonders) allerdings wäre es schade, seine und wertvolle Handarbeiten in anderen als feines Gattungs- oder Seiden zu arbeiten.



Abbildung 8.

Hüten ist der von Sammet und Maline oder Seiden - Reg. Manche dieser Hüte sind mit durchsichtigem Rand von dem Seiden - Reg gemacht und einer Sammetkrone, oder umgekehrt. Dann gibt es den Hut, ganz von Maline, mit Sammetornitur, oder den Hut von Sammet mit breiter, hochstehender Schleife von Maline. Ein solcher Hut mit breitem, malerisch gebogenen Rand und tiefer, runder Krone wirkt flott und elegant.

Wir zeigen zunächst (in Abb. 2).



Abbildung 1.

mung mit der Kleidmode. Die nach der Figur gearbeiteten Unterleibchen machen die unter dem Hemd oder über dem Nieder anzulegenden Hüftenhalter überflüssig. Es gibt sehr elegante, nach Art eines kurzen Unterleibchens gehaltene Hüftenhalter, die innen mit Stäbchen versehen, nach der Figur gearbeitet werden und für stärkere Damen besonders vorteilhaft sind. Elegante Unterleibchen mit angearbeiteten Unterrock oder Beinleibern werden mehr als je getragen, da die Mode trotz weiterer Rode die Hüften schlank läßt und die Unterleibchen feinstenfalls aufgetragen darf. Einweilen hält sich die Mode der Unterleibchen noch in mäßigen Grenzen, doch dürfen sie heute einen weit reicheren Randausputz aufweisen als bisher, namentlich auch deshalb, weil ihre gebotene Kürze sie vor schneller Abnutzung schützt.

Was die Hutmode für den Frühherbst anbelangt, so weit sie sich bis jetzt erkennen läßt, so kann man sagen, daß die Größe der Hüte zwei Extreme darstellt, den großen oder den kleinen, dicht anliegenden Hut. Die neueste Nummer unter den eleganten



Abbildung 4.

ein Kleid mit neuartigem Niedergürtel. Dieses Kleid wirkt trotz seiner Einfachheit doch äußerst reizvoll. Es empfiehlt sich, es nur aus einfarbigem Stoff zu arbeiten und Einfach, Kragen, Aermelaufschläge und Gürtel aus gleichfarbigem Stoff herzustellen. Ein andersfarbiger Gürtel würde dem Kleide die vornehme Schlichtheit nehmen. Der Rock ist ganz glatt, nach unten in Falten ausfallend. Er ist breit umsäumt und wird hinten geschlossen. Die Bluse wird über Futter gearbeitet, mit lose darüber fallenden Vordertheilen, denen die seidenen Einfachtheile untergeleitet sind. Sie sind mit gleichfarbigem Knöpfchen und ebensolcher Schnur geschmückt. Dem Stehummelgetragen kann ein Krage mit Einfach, deren Aufschnitt deckt, untergeleitet werden. Der Ausführung des Niedergürtels muß die größte Sorgfalt gewidmet werden, er muß der Figur ganz angepaßt sein.

Die in unserem nächsten Bilde (Abb. 3) dargestellte Wirtschaftschürze ist aus hellgemustertem Satin in eine gefärbten und, um Taille zu bilden, rundum in Säumchen abgenäht. Sie geben einen sehr aparten Schmuck. Wer aber eine glatte Schürze vorzieht, läßt diese Säumchen fort. Fallschnitt, Kermel



Abbildung 2.

sich der untere Stoff mit kunstvollen Entwürfen schmückt. Die praktische Qualität ist der Gegenstand der nächsten Abbildung (Abb. 4). In diesem Kleid arbeiten wir ganz nach demselben Prinzip. Das glatte, nach unten in Falten fallende Rock hat Vordertheile, die in Unterleibchen mit der Bluse durch eine entsprechende Naht und Knöpfe gefügt sind. Die Bluse hat sehr feine, nach unten fallende Falten, die die Bluse an den Seiten anliegend. Die Bluse hat eine Kragenlinie, die die Bluse an den Seiten anliegend. Die Bluse hat eine Kragenlinie, die die Bluse an den Seiten anliegend. Die Bluse hat eine Kragenlinie, die die Bluse an den Seiten anliegend.

Im letzten Bilde (Abb. 5) ist ein leichter Mantel für ältere Damen vorgestellt. Die Verarbeitung für diesen Mantel entweder Schieferstoff, den wir mit schwarzer Seide abfüttern, oder leichte Seide, auch Halbseide, bekannt unter dem Namen Gollene. Der Schnitt weist glatte Rücken- und Vordertheile, unten



Abbildung 5.

ten bildend, auf. Die Kermel sind lang und eng, mit Aufschlägen und Knöpfen geziert. Der rechte Vordertheil ist abgetrennt und greift weit über den linken. Er ist oben und unten mit Knöpfen zum Durchknöpfen, dazwischen mit Druckknöpfen versehen. Man kann einen buntesten Filztragen, ebenso einen weichen Krage umlegen. Unter diesem befindet sich der eigentliche Mantelkragen.

— Anzüglich. Soldat: Ich hab' mich vorhin mit einem gefangenen Franzosen unterhalten; ich konnte mich sehr gut mit ihm verständigen.

Kamerad: Der sprach wohl sehr gut deutsch?

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsrat! Ich duhn wünsche, Sie könnten mich jetzt einmal sehen - ich bin schaurig. Sie behüte mich gar nicht mehr. For Jahre das was zu erspöhne, will ich Jahre das Ding einmal

enanner diffidiere. Sehn Sie, wenn ein Mann, so wie mich, so lang in den Krieg ist von einem Weltteil nach ein anderer geschickt word, dann ist es mit so iestig, immer so gute Rehr von seine Zeit seit zu nemme, wie das in Zeit von Bies möglich is. In die erschte kein hat mer mit immer e Sadrum, adwert da kann mer sich schon in den altfäshende Weg mit en Waschjodd helfe. Was anwer die Hauptfach is, mer kann mit immer ein Barber sinne, wo einem sei frehs abscheffe duht. For e lange Zeit hen ich mich selbst geschefit, so weit wie das geht duht; anwer als e Auhl hen ich mich meine Front immer so verknitzte, daß ich gegudt hen, als od en Lagnumher iwover mich gange wär. Sei un bei is auch ein Weher an den Romm gange, das is ebbes natierliches, biethas wenn mer e Weher juhshe muß, for sein Ketipengel zu scherpene un seine Korns zu trimme, dann is das Scheffe nit mehr so ganz iestig.

So hen ich denn gedent, „ich schutt worrie“ un hen mein Weind aufgemacht, meine Wistfersch wasche zu lasse so lang wie se wollte. Sell hen ich denn auch gedant, wenn ich auch emitte muß, daß es kein artig großer Sudsch gewese is. Sehn Sie, Herr

Der Geschmack des Jollens.



— Modern. A.: Da darffst du also gar nicht hinlaren bei der Wila, die sich dein Schmeigeln baut? Das geht alles nach seinen Angaben?

B. (senkend): Ja, ich habe doch die Ausgaben!

Splitter. Nicht Ang und weisse dreingaren überall. Damit beweist sich deine Schlichkeit nicht allein, im Gegenteil! Ist dann acht, wenn es die gelinge, im rechten Augenblicke auch - recht dumme zu sein!

Triftiger Grund.



Lehrer: Warum bist du denn heute so vergnügt? Schüler: Ja, wissen Sie, Herr Lehrer, meine Mutter hat Drillinge gekriegt, und da bekommen wir jetzt drei Brotkranten mehr!

— Der Abgänger. Die junge Frau Oberleutnant geht mit ihrem aus dem Felde auf Erholungsurlaub gekommenen Gatten spazieren. Eine befreundete Dame begegnet dem Paare. „Nun“, ruft Frau Oberleutnant lebhaft, wie leidet mich denn meines Gatten Eiferes Kreuz?”

— Verloren. Patrouillenföhre (als er mit seiner Mannschaft zur Kompagnie zurück will und zwischen ihm und der Kompagnie aufgetaucht sind): Zur Kompagnie muß ma, tofs' was' will, denn heut' gibts a Geseh's mit Klöpfen!

— Ein gesunder Dr. Fremder: „In der gesunden Luft hier sind wohl nicht viele Personen krank?“ Wirt: Nur die Kertze, aus Kummer, daß sie nichts zu tun haben.“

Redaktionsrat, mit meine Wistfersch is es naitich den Weg; die links-händige Seite is different wie die rechts-händige. Links duhn meine Wistfersch an mein Achsin un Red wasche, un rechts an mein Schiel un mein Wupfich un da könne Se imaitichsinne, wie das geht hat - ich hen immer gegudt wie en halbgeschefhter Wuhl. Das hat mich alles nit gebattet, ich sin doch der Wistfer Sauerampfer Estroeter gewese, un wenn ich wider nach en zifseleiche Part von die Welt komme, hen ich das ja iestig lasse könne.

Wie ich also nach Berlin komme sin, war mein erschter Tripp zu en Barber un den hen ich gesagt, er sollt mit meine Wistfersch mache, was er for gut sinne deht. Well, hat er gesagt, das beste wär off Krohs, wenn er se all abschneide un in die Garbätschläm werke deht, anwer er deht dehte, er könnte mehbie en Part davon sehfe. Wie er mit mich dorch war, da hen ich an jede Seit von mei frehs e Chop gehabt - alles anner war ab. Ich hen es ganz gut gegliche, anwer ich hen nit dran gedant, daß mich die Wistfersch die Spierenz von en Englische gewone un mich so e Kalt Trudel macht dehte. Erscht hen ich das ausgefunne hen, da hen ich zu mich gesagt, well, sell wolde mer schon siats, ich lasse mich doch nit von so e paar sedenhandige Wistfersch zu en Gless mache. Ich sin zu den Barber un hen ihn Order gewone, mei frehs ganz glatt zu schefse. Das hat er gedant, un wie er mit dorch war, hat er gesagt: „Wistfer Sauerampfer, Sie gude jetzt wie e Tschiden“. Un den Weg gud ich auch. Un grad in die Kohnschiden deht ich gleiche, daß Sie mich einmal sehn dehte. Der Barber hat mich auch en hehrtot gewone, anwer en disjente; er hat gesagt, wenn ich

Lebestkampf.



Lehrer des Hauses (weil die Lehrer einen Feldpostbrief erhielt): Ich bin sehr dankbar, daß mein Bedienter mit im Felde ist! Köchin: Und ich erst! Ich habe drei im Felde!

Goldene Dollarhergen.



A.: Drei Milliarden haben wir an den Kriegslieferungen verdient, da können wir für wohlthätige Zwecke eigentlich auch mal was tun! B.: Gut, stiften wir 2000 künstlerische Gledmahlen!

Merkwürdige Auffassung.



Was tut denn der Herr Professor den ganzen Tag? Ritz tut er - er studiert halt!

— Unmöglich. Stabsarzt: Ja, Sie haben Wasser im Arie! Landstürmer: Aber, Herr Stabsarzt, wie soll denn in mir Wasser rintommen?

— Engländer. Über Calais haben deutsche Flieger Bomben abgeworfen. Ein Engländer fragte einen anderen, ob Schaden entstanden sei. „Nicht der geringste“, sagt der Brit, „es sind ja nur ein paar Franzosen getödt worden.“

— Gesigert. „Haben Sie keine Bedenken, Herr Kommerzienrat, Ihrem Kassierer so hohe Summen anzuvertrauen?“ „Woit, wie heißt, wer will zu der Zeit eppes durchhoren nach Amerika?“

Vorteilhaft.



„Was machen Ihre Jungen hinten für einen Däm?" Butterhändler: „Ach, die Bengel spielen Theater; sie führen nämlich das Trauerspiel auf, welches Sie mit vergangenem Woche als Einlagepapier verkauft haben!“

— Gut erklärt. Hänschen (mit seinem Vater auf dem Jahrmarsch): „Sont waren hier immer Italiener, die gedöste Kostanen verkauften, aber heute ist keiner zu sehen.“ Vater: „Kein, mein Junge, die sind jetzt alle in den Krieg gezogen, da müssen sie für den Engländer die Kostanen aus dem Feuer holen!“

Im Granaten-Büchel.



Da schau her, a Rechnung schickt mir oaner! Schreib' eahn, er soll heremma zum Kassier'n!

— Gutes Mittel. Gnädige: Glauben Sie, Minna, daß die Liebe Ihres Soldaten auch den Krieg überdauern wird? Minna: Gewiß, gnädige Frau; dafür schide ich ihm ja jede Woche Dauervourts!

— Passender Vergleich. A.: Die vielen falschen Siegesnachrichten der Franzosen und Engländer über den westlichen Stellungskrieg! B.: Ja, der reime Entstellungskrieg!

Hält Umhau.



Der ehemalige Dreiviertelband G. m. b. H. (gehst mit, biste hin) sucht immer noch neue Teilhaber.

— Unter Gauern. Einbrecher: Bedachte, Willen, ich komme mir manchmal vor wie een sehr tüchtiger Krat! Strome: Nanu, wieso denn? Einbrecher: Na, Leute, die id mal bejucht habe, wissen sofort, wat ihnen jeh!!

Eine Vorhichtige.



Jetzt will ich dir mal zeig'n, wie wir draußen über an' solchen Wassergrad'n hinweggeh'n! Seit, vergiß sei net a'rid'ema!

Vorteilhaft.



„Was machen Ihre Jungen hinten für einen Däm?" Butterhändler: „Ach, die Bengel spielen Theater; sie führen nämlich das Trauerspiel auf, welches Sie mit vergangenem Woche als Einlagepapier verkauft haben!“

— Gut erklärt. Hänschen (mit seinem Vater auf dem Jahrmarsch): „Sont waren hier immer Italiener, die gedöste Kostanen verkauften, aber heute ist keiner zu sehen.“ Vater: „Kein, mein Junge, die sind jetzt alle in den Krieg gezogen, da müssen sie für den Engländer die Kostanen aus dem Feuer holen!“

Im Granaten-Büchel.



Da schau her, a Rechnung schickt mir oaner! Schreib' eahn, er soll heremma zum Kassier'n!

— Gutes Mittel. Gnädige: Glauben Sie, Minna, daß die Liebe Ihres Soldaten auch den Krieg überdauern wird? Minna: Gewiß, gnädige Frau; dafür schide ich ihm ja jede Woche Dauervourts!

— Passender Vergleich. A.: Die vielen falschen Siegesnachrichten der Franzosen und Engländer über den westlichen Stellungskrieg! B.: Ja, der reime Entstellungskrieg!

Hält Umhau.



Der ehemalige Dreiviertelband G. m. b. H. (gehst mit, biste hin) sucht immer noch neue Teilhaber.

— Unter Gauern. Einbrecher: Bedachte, Willen, ich komme mir manchmal vor wie een sehr tüchtiger Krat! Strome: Nanu, wieso denn? Einbrecher: Na, Leute, die id mal bejucht habe, wissen sofort, wat ihnen jeh!!

Eine Vorhichtige.



Jetzt will ich dir mal zeig'n, wie wir draußen über an' solchen Wassergrad'n hinweggeh'n! Seit, vergiß sei net a'rid'ema!